

# DAS OBERWALLIS IN DER HELVETISCHEN VOLKSZÄHLUNG VON 1798

*von Renato Arnold*

Volkszählungen haben in der Schweiz eine recht lange Tradition. Gegenüber dieser staatlichen «Schnüffelei» macht sich jedoch heute mehr und mehr vielfältige Kritik breit. Man liebt es nicht so besonders, wenn der Staat zuviel Fragen stellt und wenn man Auskünfte über seine Privatsphäre geben muss. Hinzu kommt, dass eine Vollerhebung mittels Fragebogen heutzutage ein sehr zeitintensives und kostspieliges Unterfangen ist. Für die im Jahr 2000 vorgesehene Zählung spricht man von einem finanziellen Aufwand für Bund und Kantone in der Höhe von über 150 Millionen Franken. Als mögliche Alternative könnte beispielsweise die Methode des Mikrozensus<sup>1</sup>, ergänzt durch Einwohnerdateien, in Frage kommen. Sehr viele Angaben liessen sich auf diese Weise mit weit weniger Aufwand gewinnen, und sie wären erst noch zuverlässiger.<sup>2</sup>

Schon in früherer Zeit stiessen solche Erhebungen, wenn auch nicht unbedingt aus den gleichen Gründen, oft auf eher geringe Akzeptanz. Dies gilt in ganz besonderer Weise für die ersten offiziellen Zählungen in der Schweiz und im Wallis. Sie fanden im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert statt – in der sogenannten Franzosenzeit. Im damaligen politischen Umfeld reagierte das Volk ohnehin schon sehr sensibel auf staatliche Massnahmen und Vorschriften. Wenn nun die Repräsentanten dieses

---

<sup>1</sup> Es handelt sich dabei um eine repräsentative Befragung der Bevölkerung. Sie erfolgt stichprobenartig und ist freiwillig.

<sup>2</sup> Vgl. dazu *Rolf Büttiker*, Volkszählung 2000 ja – Fragebogen nein, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 1.12.1995, 15.

aufgezwungenen und von Frankreich dirigierten neuen Staatswesens mit der Absicht, eine Volkszählung durchzuführen, an die Öffentlichkeit traten, witterte man darin bereits von vornherein irgendwelche Gefahren. Aus diesem Zusammenhang heraus ergibt sich somit ganz automatisch die Frage nach der Genauigkeit und der Zuverlässigkeit dieser frühen Zählungen.

Seit 1850 sind in der Schweiz im Zehnjahresrhythmus Volkszählungen durchgeführt worden.<sup>3</sup> Das Zahlenmaterial dieser Erhebungen genügt auch heutigen wissenschaftlichen und statistischen Anforderungen, und die Resultate sind bereits in verschiedenster Hinsicht aufgearbeitet und ausgewertet worden. Sie sind auch in vielfältiger Form gedruckt greifbar.

Etwas anders sieht es mit den Zählungen und deren Ergebnissen aus der Zeit vor 1850 aus. Insgesamt gab es im Wallis in dieser sogenannten vorstatistischen Zeitphase acht Erhebungen. Dabei handelt es sich zum Gross teil um rein kantonale Zählungen, währenddem in andern das gesamte Territorium der damaligen Eidgenossenschaft erfasst wurde.<sup>4</sup> In bezug auf die Zuverlässigkeit des Zahlenmaterials ist zumindest eine gewisse Vorsicht am Platz. Zum einen ist das Originalmaterial mancher Zählungen, d.h. Namenslisten der Einwohner pro Gemeinde – sofern es überhaupt je existiert hat –, im Verlauf der Zeit verlorengegangen. Eine nachträgliche Überprüfung der Erhebungsergebnisse ist also zumindest teilweise nicht mehr möglich. Zum andern gab es damals noch kein einheitliches Erhebungskonzept, das einigermassen Gewähr bieten würde für Resultate, die auch modernen statistischen Kriterien genügen. Eine Vereinheitlichung kann in diesem Punkt bestenfalls angestrebt, aber wohl kaum vollständig erreicht werden. Und schliesslich decken sich die damaligen Distrikts- und Gemeindegrenzen vielfach nicht mit den heutigen Administrativeinheiten. Um Zahlenvergleiche anstellen oder Bevölkerungsentwicklungen aufzeigen zu können, müssen also die Werte zunächst auch in dieser Beziehung soweit wie möglich einer Vereinheitlichung unterzogen werden.<sup>5</sup>

Die Zahlen dieser frühen Erhebungen sind anfangs unseres Jahrhunderts vom damaligen Staatsarchivar des Wallis, Dr. Leo Meyer, publiziert

---

3    Zweimal gab es bisher kleine Abweichungen von diesem Zählungsintervall: 1888 und 1941.

4    Kantonale Zählungen fanden im Wallis in den Jahren 1802, 1811, 1816, 1821, 1829 und 1846 statt. Die Erhebungen von 1798 (Helvetik) und 1837 (Regeneration) erstreckten sich mehr oder weniger über das gesamte Gebiet der heutigen Schweiz.

5    Dies ist einer der Bereiche, die am Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums (FGA) in Brig im Rahmen des Nationalfondsprojekts «Bevölkerungsgeschichte des Oberwallis 1850–1900» bearbeitet werden.

worden.<sup>6</sup> Er hat sich anscheinend in erster Linie darauf beschränkt, die zur Zeit der verschiedenen Zählungen auf kantonaler Ebene gemachten Zusammenfassungen zu veröffentlichen. Die Überprüfung der noch vorhandenen Gemeindeprotokolle, verbunden mit den oben angesprochenen Vereinheitlichungen, zieht gewisse Korrekturen an diesen Zahlen nach sich. Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass die erwähnten Zusammenstellungen einige Rechenfehler enthalten und dass bei der Abschrift noch zusätzliche Fehler gemacht worden sind.

### *Das historisch-politische Umfeld von 1798*

Dass die erste Volkszählung im Gebiet der heutigen Schweiz 1798 erfolgte, ist kein Zufall. Damals begannen jene fünfzig Jahre in der Schweizer Geschichte, die man als das Zeitalter der schweizerischen Revolution bezeichnen kann. Zwischen 1798 und 1848 vollzog sich der Übergang von der Alten dreizehnörtigen Eidgenossenschaft mit ihren zugewandten Orten und Untertanengebieten zum modernen Bundesstaat Schweiz. Diese Jahrzehnte waren unter anderem geprägt von sozialen, politischen und militärischen Auseinandersetzungen. Nach einer langen Phase ohne grössere Veränderungen und Entwicklungen begannen sich die Ereignisse plötzlich regelrecht zu überstürzen. Die Franzosen marschierten in die Schweiz ein und lösten jene Revolution aus, deren Ausbruch die aristokratischen Machthaber in der Eidgenossenschaft bisher zu verhindern vermocht hatten. Das Land bekam eine zentralistische Verfassung nach französischem Muster und wurde zur Helvetischen Republik.<sup>7</sup>

In besonderer Weise bekam das Wallis diesen Umbruch zu spüren.<sup>8</sup> Nach der Befreiung und Gleichstellung der Unterwalliser wurde es der Helvetischen Republik als Kanton angegliedert. Die Oberwalliser aber konnten

6 Leo Meyer, Les recensements de la population du canton du Valais de 1798 à 1900, in: Travaux statistiques du canton du Valais 1907, Bern 1908, 1–98. Diese Arbeit ist ebenfalls erschienen in: Zeitschrift für Schweizerische Statistik 44 (1908), 289–368. (Meyer, Les recensements).

7 Vgl. dazu Andreas Staehlin, Helvetik, in: Handbuch der Schweizer Geschichte, 2 Bde., Zürich 1980, Bd. 2, 785–839.

8 Vgl. dazu Michel Salamin, Histoire politique du Valais sous la République helvétique (1798–1802), in: Vallesia 12 (1957), 1–281. (Salamin, La République helvétique). Siehe auch Arthur Fibicher, Walliser Geschichte, 4 Bde., Sitten 1983–1995, Bd. 3.1, 75–102. (Fibicher, Walliser Geschichte). Ebenso Erwin Jossen, Die vergessene Leidensgeschichte des Oberwallis in der Zeit der französischen Besatzung 1798–1813, in: WJB 55 (1986), 23–33.

und wollten sich mit der neuen Ordnung nicht abfinden. Zweimal erhoben sie sich gegen die fremden Herren im eigenen Land, und zweimal rückten die Franzosen plündernd und mordend rhoneaufwärts, so dass das Wallis Ende 1799 zerstört am Boden lag. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Helvetische Volkszählung alles andere als ein leichtes Unterfangen darstellte. Vom Volk durfte mit Sicherheit keine allzu grosse Bereitschaft oder gar Unterstützung für diese Angelegenheit erwartet werden. Es stand der Helvetik und allem, was irgendwie mit ihr im Zusammenhang stand, eher feindlich gesinnt gegenüber. Dies dürfte zumindest bei einem Teil der niederen Beamten auch der Fall gewesen sein.

### *Die Beweggründe für die Erhebung*

Die Helvetische Volkszählung steht in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Neuorganisation des Gebietes der heutigen Schweiz auf der Grundlage der Helvetischen Verfassung.<sup>9</sup> Diese trat am 12. April 1798 in Kraft. Anfänglich gingen die helvetischen Behörden davon aus, dass überall Einwohnerlisten oder Pfarregister vorhanden wären, über welche die Bevölkerungsgrösse mit recht geringem Aufwand und ohne grosses Aufsehen ermittelt werden könnte. Diese Annahme stellte sich jedoch bald einmal als falsch heraus. Da man aber für verschiedene Zwecke auf aussagekräftige Bevölkerungszahlen angewiesen war, drängte sich je länger je mehr eine direkte Zählung auf.

Zum einen ging es vorerst einmal um die Einteilung des helvetischen Territoriums in Kantone, Distrikte und Gemeinden. Von ihrer Grösse und ihrer Bevölkerungszahl her sollten diese Kantone einigermaßen ausgeglichen sein. Die zunächst 22 Kantone wurden deshalb sehr bald auf 18 reduziert. Das Wallis bildete einen von ihnen. Die Einteilung in 12 Distrikte und in die entsprechenden Gemeinden wurde von den helvetischen Behörden am 26. Juni 1798 beschlossen.<sup>10</sup> Bei der Festlegung der Distriktsgrenzen waren in erster Linie geografische Gesichtspunkte ausschlaggebend. Die Namen der Verwaltungseinheiten legte man folgendermassen fest: Ernen

---

9 Vgl. dazu *Markus Matzmüller*, Der politische Kontext der Helvetischen Volkszählung von 1798, in: *André Schlchter, Fridolin Kurmann*, Die Bevölkerung der Schweiz um 1800, Bern 1988, 11–17.

10 Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik (1798–1803), 16 Bde., bearb. von *Johannes Strickler* (Bde. 1–11) und *Alfred Rufer* (Bde. 12–16), Bern/Freiburg i.Ü. 1886–1966, II, 329–331. (ASHR).

(Aernen), Brieg, Vischbach (Visp; Viège), Stalden, Leuk (Loèche), Siders (Sierre), Sitten (Sion), Hermence, Martinach (Martigny), Sembrancher (al. St. Brancher etc.), St. Maurice, Monthey.<sup>11</sup> Für jeden Distrikt sind dann in dieser Übersicht die Namen der einzelnen Dörfer und Weiler angegeben, wobei die Aufzählung etliche Unklarheiten und Fragezeichen für anscheinend nicht genau identifizierbare Ortsnamen aufweist. Allerdings hat bereits Leo Meyer die Qualität der Edition dieses Dokuments durch Johannes Strickler bemängelt.<sup>12</sup>

Zum andern verlangte die Helvetische Verfassung, dass jeder Bürger seine Loyalität zum Vaterland durch die Leistung eines Bürgereides bezeugen musste. Das entsprechende Gesetz vom 12. Juli 1798<sup>13</sup> sah eine Kontrolle dieser Eidesleistung unter Namensaufruf vor. Für Kranke oder Abwesende wurde eine spezielle Regelung getroffen. Wer nicht gewillt war, den Eid zu leisten, sollte seiner bürgerlichen Rechte verlustig gehen. Im Oberwallis sah man die neue Verfassung als religionsfeindlich an. Deshalb stiess hier die Eidesleistung auf heftige Ablehnung. Auch die Geistlichen, obwohl sie keine politischen Rechte besaßen, sollten den Eid leisten. Dies löste in kirchlichen Kreisen etliche Bedenken aus.<sup>14</sup> Man schlug dem Direktorium in Aarau eine abgeänderte Variante<sup>15</sup> vor, welche jedoch mit der Begründung abgelehnt wurde, dass der Eid für alle der gleiche sein müsse und dass er die Religion in keiner Weise tangiere.<sup>16</sup> Nach weiteren Verhandlungen und verschiedenen Briefwechseln wandte sich schliesslich am 17. August 1798 der damalige Bischof des Wallis, Josef Anton Blatter (1740–1807)<sup>17</sup>, in einem Hirtenbrief an alle Gläubigen seiner Diözese. Er schrieb, dass der Bürgereid «ohne Furcht und mit ruhigem Gewissen» geleistet werden dürfe. Und er fuhr fort: «Zeiget also durch diesen Eid, welcher auch eine Religionsausübung ist, ein guter Katholik sei auch ein guter Bürger; ja desto bessere Bürger, je bessere Katholiken. Gebet laut dem Evangelium dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott was Gottes ist; folglich erzeiget den Obrigkeiten die gebührende Anhänglichkeit, Unterwerfung und Gehor-

11 Zur Distriktseinteilung vgl. die Karte bei *Fibicher*, Walliser Geschichte 3.1, 77.

12 *Meyer*, Les recensements, 5.

13 ASHR II, 521–524.

14 Die Eidesformel lautete: «Wir schwören dem Vaterlande zu dienen und der Sache der Freiheit und Gleichheit als gute und getreue Bürger mit aller Pünktlichkeit und allem Eifer, so wir vermögen, und mit einem gerechten Hasse gegen die Anarchie oder Zügellosigkeit anzuhängen.» (ASHR II, 522).

15 ASHR II, 784.

16 ASHR II, 784.

17 HBLS II, 268–269.

sam.»<sup>18</sup> Trotzdem haben etliche Oberwalliser am 23. August 1798 den Eid verweigert oder sich ihm zu entziehen versucht. Sie mussten jedoch das Versäumte später nachholen.<sup>19</sup> Insgesamt wurden im Wallis im Rahmen dieser Erhebung 15'126 Beeidigte, d.h. Männer, registriert.<sup>20</sup>

Da vielerorts in der damaligen Schweiz noch keine Einwohnerlisten existierten, hatten die Behörden bei der Durchführung dieser Kontrollen etliche Schwierigkeiten. Es zeigte sich recht deutlich, dass wohl nur über eine allgemeine Volkszählung die gewünschten Angaben beschafft werden könnten. So erliess der helvetische Innenminister, Albrecht Rengger (1764–1835)<sup>21</sup>, am 21. Oktober 1798 ein Kreisschreiben, das die Durchführung einer solchen Zählung regelte.<sup>22</sup> Mit ihr sollten gleichzeitig mehrere Ziele erreicht werden:

- Die genaue Erfassung der politischen Gemeinden
- Die künftig gültige Rechtschreibung der Ortsnamen
- Die Anzahl der Einwohner pro Gemeinde
- Die Entfernung der einzelnen Siedlungen vom Sitz ihres zuständigen Agenten<sup>23</sup>

In bezug auf die Erfassung der Einwohnerzahlen schrieb Rengger wörtlich: «Die Anzahl der Einwohner, die im eigentlichsten und allgemeinsten Sinne zu verstehen ist, wird ohne Zweifel überall aus den von den Pfarrgeistlichen geführten Registern oder aus den Gemeindbüchern können angegeben werden, ohne dass zu dem Ende irgendwo eine Volkszählung vonnöten wäre, die in diesem Augenblicke Unruhe und Aufsehen erregen müsste, ...»<sup>24</sup> Das Bemühen des Innenministers um vorsichtige Zurückhaltung wird deutlich spürbar. Unter keinen Umständen sollte der Eindruck erweckt werden, dass sich hinter dieser Erhebung beispielsweise eine Steuerveranlagung oder eine militärische Aushebung verbergen würde. Nach wie vor ging er aber von der irrtümlichen Annahme aus, dass bei den

---

18 ASHR II, 797.

19 *Fibicher*, Walliser Geschichte 3.1, 80.

20 ASHR III, 1213.

21 HBL V, 584.

22 ASHR XI, 106–107.

23 Gemäss Verfassung gab es in der Helvetik als Exekutivorgane auf Stufe Republik das fünfköpfige Direktorium, in den Kantonen je einen Regierungstatthalter, in den Distrikten einen Unterstatthalter und auf der Ebene der Munizipalgemeinden je einen Agenten. Vgl. dazu das Schema dieser Verfassung bei *Fibicher*, Walliser Geschichte 3.1, 78.

24 ASHR XI, 107.

Gemeinden oder Pfarreien bereits Bevölkerungsregister existierten. In den meisten Kantonen musste also trotzdem ganz direkt gezählt werden.

### *Die Zuverlässigkeit der Resultate*

Wie bereits erwähnt, vermögen die Resultate der Helvetischen Volkszählung heutigen statistischen Kriterien aus verschiedenen Gründen nicht zu genügen. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, sie wären wertlos. Es drängt sich hier eine etwas differenziertere Betrachtungsweise auf.

Heutige Volkszählungen werden jeweils an einem genau festgelegten Stichtag durchgeführt. Die helvetische Erhebung wurde am 21. Oktober 1798 angeordnet. In den meisten Kantonen erfolgte sie im November und Dezember desselben Jahres. Die letzten kantonalen Zusammenstellungen erhielten die helvetischen Behörden fast ein Jahr später. Aber auch noch im Verlauf des Jahres 1800 trafen beim Direktorium korrigierte Meldungen ein. Sie wurden im gesamthelvetischen Zusammenzug nicht mehr alle berücksichtigt und kommen somit in den damals für offiziell erklärten Zahlen teilweise nicht zum Ausdruck.<sup>25</sup> Gemäss einer auf dieser Basis erstellten Tabelle vom 9. Juli 1800 zählte die Helvetische Republik 1'436'959 Einwohner.<sup>26</sup>

Zu diesen Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Daten aus den Kantonen gesellten sich noch etliche Schreib- und Additionsfehler. In seiner Bevölkerungsgeschichte der Schweiz hat Wilhelm Bickel versucht, alle diese Unzulänglichkeiten soweit wie möglich zu bereinigen.<sup>27</sup> Er gelangt damit zu einer korrigierten Einwohnerzahl von 1'421'221. Nun müssen aber noch jene heute schweizerischen Gebiete einbezogen werden, die damals nicht mitgezählt worden sind.<sup>28</sup> So kommt Bickel schliesslich auf ein bereinigtes und ergänztes Total von 1'665'596 Einwohnern.<sup>29</sup>

25 Einen Einblick in die Schwierigkeiten bei der Durchführung dieser Volkszählung geben die Dokumente in ASHR XI, 104–111.

26 ASHR XI, 109.

27 *Wilhelm Bickel*, Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungspolitik der Schweiz seit dem Ausgang des Mittelalters, Zürich 1947, 274–277. (*Bickel*, Bevölkerungsgeschichte).

28 Es sind dies das Bistum Basel mit Biel, Graubünden, das Fricktal mit Rheinfelden und Laufenburg, Neuenburg und Genf, insgesamt 244'375 Einwohner. Vgl. dazu *Bickel*, Bevölkerungsgeschichte, 275.

29 *Bickel*, Bevölkerungsgeschichte, 276.

Obwohl vielerorts Einwohnerlisten jeglicher Art völlig fehlten, fand nicht überall eine direkte Zählung im eigentlichsten Sinn statt. Um nicht unnötig für Unruhe und Aufsehen zu sorgen, stützten sich manche Agenten auf ihre eigenen Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse oder auf jene der Geistlichen vor Ort. Streng wissenschaftlich gesehen, wäre somit auch dieser Umstand als negatives Qualitätskriterium für diese Erhebung festzuhalten.

In Anbetracht der Tatsache, dass diese Zählung im Umfeld steter Kriegswirren stattfand und dass Vergleiche mit anderen Erhebungen aus jener Zeit im allgemeinen eine gute Übereinstimmung zeigen, kommt Bickel zusammenfassend zum Schluss, dass die Ergebnisse der Helvetischen Volkszählung in der oben erwähnten, bereinigten und ergänzten Form als zuverlässig angesehen werden dürfen. Die feindliche Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Helvetik, die Angst vor zu erwartenden Aushebungen und Steuerabgaben sowie die beachtliche Zahl von Geflohenen veranlassen ihn jedoch, die ermittelten Werte als Minimalzahlen einzustufen. So geht er für 1798 von einer Gesamtbevölkerung zwischen 1'670'000 und 1'700'000 aus.<sup>30</sup>

André Schluchter und Fridolin Kurmann haben in jüngster Zeit eine erneute Bearbeitung der Helvetischen Volkszählung vorgenommen.<sup>31</sup> Auch sie sprechen von «einigermassen zuverlässigen Angaben», halten aber ganz klar fest, dass dies mit Blick auf die vorangehende Zeit zu verstehen sei, denn den Anforderungen einer modernen Volkszählung genügen die Resultate aus mehreren Gründen nicht.<sup>32</sup> Ihr Schlusstotal von 1'664'832 Einwohnern weicht nur geringfügig von Bickels Wert ab, aber «die scheinbare Übereinstimmung auf nationaler Ebene ist ... Resultante sich aufhebender kantonaler Abweichungen.»<sup>33</sup> In gewissen Kantonen oder nichthelvetischen Territorien sind die Unterschiede sogar recht gross.<sup>34</sup>

Im Gegensatz zu Bickel vertreten Schluchter und Kurmann die Ansicht, dass trotz ihres niedrigeren Totals tendenziell eher von einer zu hohen als zu niedrigen Bevölkerungszahl ausgegangen werden müsste. Einerseits be-

30 Bickel, *Bevölkerungsgeschichte*, 50, 276–277.

31 André Schluchter, Fridolin Kurmann, *Die Bevölkerung der Schweiz um 1800. Eine Auswertung der Helvetischen Volkszählung von 1798 und anderer zeitnaher Erhebungen, mit Einbezug der Bevölkerungsentwicklung bis 1980*, Bern 1988. (Schluchter, *Bevölkerung um 1800*).

32 Schluchter, *Bevölkerung um 1800*, 7, 9.

33 Schluchter, *Bevölkerung um 1800*, 8.

34 Schluchter, *Bevölkerung um 1800*, 18.



gründen sie dies mit dem Interesse der Kantone an einer möglichst hohen Einwohnerzahl, weil auf dieser Basis die Anzahl der Abgeordneten für den Helvetischen Grossen Rat festgelegt wurde. Andererseits gehen sie davon aus, dass vielmehr eine Sollbevölkerung und nicht bloss die Ortsanwesenden ermittelt wurden. Emigranten und anderweitig Abwesende könnten so sogar mehrfach mitgezählt worden sein.<sup>35</sup>

Auch im Wallis scheint man mit der Erhebung einige Schwierigkeiten gehabt zu haben. Am 25. Juli 1799 entschuldigte sich der Walliser Regierungsstatthalter, Charles-Emmanuel de Rivaz (1753–1830)<sup>36</sup>, beim helvetischen Innenminister wegen der verspäteten und immer noch mangelhaften Aufstellung des Gemeindeverzeichnisses. Zudem seien die Angaben für die Distrikte Ernen und Stalden unzuverlässig, andere schienen verdächtig. Das Total der Bevölkerung sei um ein Drittel geringer als bisher angenommen.<sup>37</sup> Eine Beilage zu diesem Schreiben mit dem Titel «Etat de la population du canton du Valais» weist für den Kanton ein Total von 57'278 Einwohnern aus. Der Distrikt Ernen erscheint hier mit lediglich 931 Einwohnern, was mit Sicherheit falsch ist.<sup>38</sup>

### *Das Quellenmaterial zur Helvetischen Volkszählung*

Was die Quellen zur Helvetischen Volkszählung von 1798 bezüglich des Wallis angeht – wir denken jetzt in erster Linie an Zahlenmaterial –, muss leider festgehalten werden, dass nicht mehr allzu viel vorhanden ist. Und mit Blick auf den gesamthelvetischen Quellenbestand bemerkt Johannes Strickler in seiner Aktensammlung: «Im Ganzen treten mehr die Schwierigkeiten der Sache als die Resultate hervor.»<sup>39</sup> Obwohl diese Ausgangslage nicht sehr ermutigend ist, wollen wir die Dinge etwas genauer betrachten.

35 *Schluchter*, Bevölkerung um 1800, 9–10.

36 HBLS V, 653.

37 ASHR XI, 109.

38 ASHR XI, 109. In Anlehnung an die Erhebung der Beeidigten (vgl. Fussnote 20) drängt sich hier zumindest die Vermutung auf, dass im Distrikt Ernen nur die Männer registriert worden sind. Wenn man nämlich die 15'126 Beeidigten mit 4 multipliziert, kommt man in etwa auf die damalige Gesamtbevölkerungszahl des Wallis. Dasselbe lässt sich zur erwähnten Anzahl von 931 Einwohnern im Distrikt Ernen bezüglich des Goms sagen.

39 ASHR XI, 104

Im Staatsarchiv in Sitten ist zur Zählung von 1798 nur noch eine Tabelle mit den Angaben für den welschen Kantonsteil vorhanden.<sup>40</sup> Gemäss den Ausführungen von Meyer müssten aber mindestens für die Distrikte Stalden und Visp Unterlagen existieren.<sup>41</sup> Laut Auskunft des Staatsarchivs sind diese jedoch seit einiger Zeit verschollen.

Im Bundesarchiv in Bern befindet sich der «rapport complet»<sup>42</sup>, den das Wallis damals an die helvetische Regierung geschickt hatte. Dabei handelt es sich um die von Meyer publizierten Tabellen.<sup>43</sup>

Gemeindeprotokolle, d.h. Namenslisten, wie sie teilweise für spätere Volkszählungen vorliegen, gibt es für 1798 weder in Sitten noch in Bern. Die Unterlagen liefern also in bezug auf die Ermittlung der Bevölkerungsgrösse einzig Gesamteinwohnerzahlen pro Gemeinde, in vielen Fällen noch aufgegliedert nach Weilern. Den Vorschriften im Kreisschreiben Renggers entsprechend<sup>44</sup> und teilweise noch darüber hinausgehend, enthalten diese Tabellen aber noch weitere Informationen, und zwar eingeteilt in folgende Rubriken:

- Dörfer, Höfe
- Anzahl der Wohnhäuser
- Anzahl der übrigen Gebäude
- Anzahl der Einwohner
- Gemeinden die ein gemeinschaftliches Eigentum besitzen
- Kirchgemeinden
- Zählagentschaften
- Entfernung von dem Sitz des Agenten

Bei der Zählung der Wohnhäuser und vor allem der übrigen Gebäude stiess man mancherorts auf Schwierigkeiten. So heisst es etwa auf dem Blatt mit der Kurzfassung der Tabelle für den Distrikt Stalden: «Le Sous Prefet remarque, que les grandes neiges ont absolument empeché d'aller

40 Dieses Dokument ist in der Archivsachtel mit der Signatur 3090–42a,b zu finden. Sie enthält ausserdem die von Leo Meyer publizierten tabellarischen Zusammenstellungen zu den übrigen frühen Volkszählungen im Wallis sowie einige Begleitdokumente zu diesen Erhebungen.

41 Meyer, *Les recensements*, 4.

42 Meyer, *Les recensements*, 4.

43 Meyer, *Les recensements*, 6–23. Diese Tabellen befinden sich im Bundesarchiv im Band mit der Signatur 1090k. Die Follierung für die Distrikte des Oberwallis lautet: fol. 189 = Distrikt Stalden (Kurzfassung), fol. 193–194 = Distrikt Brig, fol. 195–196 = Distrikt Leuk, fol. 204–205 = Distrikt Visp, fol. 209–210 = Distrikt Ernen, fol. 211–213 = Distrikt Stalden (detaillierte Version).

44 Vgl. Fussnote 22.

prendre le dénombrement des habitations et autres Bâtimens épars dans les Montagnes.»<sup>45</sup> Und ganz ähnlich lautet die Bemerkung unter der ohnehin sehr mangelhaften Zusammenstellung für den Distrikt Ernen: «Le sous-préfet n'a point donné dans son tableau le nombre des autres édifices et bâtimens. Le nombre des habitants n'est de même pas complet. Le passage dans la vallée de Binn ... est pendant l'hiver la plupart du temps fermé par les grandes neiges ou par le danger des avalanches.»<sup>46</sup>

Im Zusammenhang mit der Helvetischen Volkszählung hört man immer wieder von der sogenannten Stapferschen Pfarrherren-Enquête.<sup>47</sup> Dabei handelt es sich um eine Erhebung, die der damalige Minister für Künste und Wissenschaften, Philipp Albert Stapfer (1766–1840)<sup>48</sup>, im Februar und März 1799 durchführen liess. Über die Pfarrherren wollte man unter anderem den Zustand des Volksschulwesens in Erfahrung bringen. Dabei sind auch Angaben zur Bevölkerungszahl aufgezeichnet worden, allerdings bezogen auf die damaligen Pfarreien und nicht auf politische Gemeinden. Schluchter und Kurmann haben diese Werte in ihrer Studie soweit wie möglich ebenfalls berücksichtigt.<sup>49</sup> Für das Wallis jedoch gibt die Pfarrherren-Enquête wenig her, da sie unvollständig ist.<sup>50</sup>

Als kleiner Glücksfall darf wohl der Umstand bezeichnet werden, dass wir im Staatsarchiv in Sitten mitten im Quellenmaterial zur Zählung von 1802 auf ein achtseitiges Dokument gestossen sind, das laut einer Überschrift auf dem dritten Blatt Angaben zur Volkszählung von 1798 im Distrikt Leuk enthält.<sup>51</sup> Es handelt sich um eine Zusammenfassung der Daten, wie sie damals auf Stufe Distrikt zuhanden des Kantons gemacht worden ist. Im letzten Teil dieser Arbeit geben wir den transkribierten Text dieses Schriftstücks wieder.

45 Bundesarchiv 1090k, fol. 189.

46 Bundesarchiv 1090k, fol. 209–210. Bezüglich der mangelhaften Angaben zur Bevölkerungszahl des Distrikts Ernen vgl. auch Fussnote 38.

47 Vgl. dazu *Karl Meyer-Lustenberger*, Die Volkszählungen der Helvetik, Eine quantitative Auswertung der sog. Stapferschen Pfarrherren-Enquête und ein teilweiser Vergleich mit der sog. Helvetischen Volkszählung, Lizentiatsarbeit (Typoskript), Basel 1978. (Meyer, Pfarrherren-Enquête).

48 HBL VI, 504.

49 *Schluchter*, Bevölkerung um 1800, 8.

50 *Meyer*, Pfarrherren-Enquête, 166–175, 210. Im Bundesarchiv sind die das Wallis betreffenden Daten dieser Erhebung im Band 1413 zu finden.

51 Die Schachtel mit den Dokumenten zur Zählung von 1802 hat die Signatur 3090–1. Das Dokument umfasst fol. 141–144.

### *Das Ergebnis für das Oberwallis*

Meyer hat in seiner Arbeit zunächst einmal die Tabellen des «rapport complet» veröffentlicht. Im IX. Abschnitt stellt er dann in einer vergleichenden Tabelle die Resultate der insgesamt 14 Zählungen zwischen 1798 und 1900 einander gegenüber, und zwar bis auf Stufe Gemeinde.<sup>52</sup> Dies erforderte insbesondere bei den älteren Erhebungen eine Anpassung der Daten an die Gemeinde- und Bezirksgrenzen von etwa 1900.

Es scheint nun wenig sinnvoll, hier lediglich das Zahlenmaterial von Meyer für die Zählung von 1798 zu reproduzieren. Wir versuchen deshalb, die Ergebnisse der Helvetischen Volkszählung an die Grenzen der heutigen Administrativeinheiten anzugleichen. Die Werte aus der Pfarrherren-Enquête<sup>53</sup> werden, soweit sie überhaupt vorhanden sind, der Vollständigkeit und Abrundung halber ebenfalls angeführt. Schluchter und Kurmann gehen in ihrer Studie nur bis auf Stufe Bezirk, da Angaben auf Gemeindeebene im gesamtschweizerischen Rahmen ohnehin nicht durchgehend möglich gewesen wären.<sup>54</sup>

Bezirk Goms <sup>a</sup>				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Ausserbinn	10			
Bellwald	73		320	
Biel	30			
Binn	42			
Blitzingen	45			
Ernen	84			
Fiesch	57		370	
Fieschertal	27			
Geschinen	30			

<sup>52</sup> Meyer, *Les recensements*, 71–80.

<sup>53</sup> Vgl. Fussnote 50.

<sup>54</sup> Schluchter, *Bevölkerung um 1800*, 9, 63.

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Gluringen	28			
Lax	50			
Mühlebach	26			
Münster	84			
Niederwald	28		350	
Obergesteln	45			
Oberwald	40			
Reckingen	82			
Ritzingen	31			
Selkingen	22			
Steinhaus	20			
Ulrichen	36			
<b>Total</b>	<b>890</b>	<b>4'000</b>		<b>4'000</b>

- a Wie bereits erwähnt, sind die Angaben für das Goms eindeutig falsch (vgl. Fussnote 38). Meyer hat sich aufgrund von Vergleichen mit der Zählung von 1802 für eine Annahme von 4000 Einwohnern entschieden (*Meyer*, Les recensements, 23, Fussnote 5). Bickel stimmt dieser Korrektur zu (*Bickel*, Bevölkerungsgeschichte, 274). Schluchter und Kurmann übernehmen diese Zahl ebenfalls (*Schluchter*, Bevölkerung um 1800, 63).

Bezirk Östlich Raron*				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Betten	299			299
Bister				
Bitsch				
Filet				

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Goppisberg	160			160
Greich				
Grensiols	313			313
Martisberg <sup>b</sup>	16			75
Mörel	268			268
Ried-Mörel	344			344
<b>Total</b>	<b>1'400</b>	<b>1'459</b>		<b>1'459</b>

- a Die Werte für Bister, Bitsch, Filet und Greich können nicht mehr ermittelt werden. Sie sind in den Zahlen von Goppisberg (Bister und Filet), Mörel (Greich) und Ried-Mörel (Bitsch) enthalten. Der Bezirk Östlich Raron gehörte damals grösstenteils zum Distrikt Brig, und für diesen Distrikt existieren in der Enquête Stapfer keine Angaben.
- b Meyer hat den Wert für Martisberg mit einem Fragezeichen versehen, denn diese Gemeinde gehörte damals zum Distrikt Ernen und weist somit einen mit Sicherheit falschen Wert auf. Angelehnt an die von Schluchter gemachte Korrektur, müssen hier 59 Personen hinzugefügt werden (*Schluchter*, Bevölkerung um 1800, 36).

Bezirk Brig <sup>a</sup>				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Birgisch				
Brig-Glis				838
Brig	468			
Brigerbad				
Glis	370			
Eggerberg <sup>b</sup>	150		160	150
Mund	451			451
Naters	700			700
Ried-Brig	178			178

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Simplon-Dorf	250			250
Termen	279			279
Zwischbergen	59			59
<b>Total</b>	<b>2'905</b>	<b>2'905</b>		<b>2'905</b>

- a Birgisch und Brigerbad sind in der Zahl von Mund inbegriffen. Birgisch ist heute eine eigene Gemeinde und Brigerbad gehört seit 1972 zusammen mit Brig und Glis zur Gemeinde Brig-Glis.
- b Die Enquête Stapfer enthält für den Bezirk Brig keine Angaben. Die Zahl für Eggerberg erklärt sich aus dem Umstand, dass diese Gemeinde zum Distrikt Visp gehörte.

Bezirk Visp				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Baltschieder	130			130
Eisten	107			107
Embd	149			149
Grächen	290		294	290
Gründen <sup>a</sup>	50			
Lalden	100			100
Randa	140		145	140
Saas-Almagell <sup>b</sup>	142		696	142
Saas-Balen	176			176
Saas-Fee	158			158
Saas-Grund	216			216
St.Niklaus	450		450	450
Stalden	232		496	232
Staldenried	186			186

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Täsch	140		155	140
Törbel	350		350	350
Visp				542
Eyholz <sup>c</sup>	130		280	
Visp	412		900	
Visperterminen	450		450	450
Zeneggen	170		180	170
Zermatt	600		450	600
<b>Total</b>	<b>4'778</b>	<b>4'778</b>		<b>4'728</b>

- a Die ehemals selbständige Gemeinde Gründen wurde 1922 mit Ausserberg im Bezirk Westlich Raron vereinigt.
- b Die Zahl aus der Enquête Stapfer ist als Total für das gesamte Saastal zu verstehen.
- c Eyholz gehört seit 1972 zur Gemeinde Visp.

Bezirk Westlich Raron				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Ausserberg				340
Ausserberg	290			
Gründen <sup>a</sup>	(50)			
Blatten <sup>b</sup>	256		750	256
Bürchen <sup>c</sup>	302		555	302
Eischoll	260		300	260
Ferden	192			192
Hohtenn	113			113
Kippel	163			163



Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Niedergesteln	130		154	130
Raron <sup>d</sup>	360		500	360
Steg	122			122
Unterbäch <sup>c</sup>	238		700	238
Wiler	172			172
<b>Total</b>	<b>2'598</b>	<b>2'598</b>		<b>2'648</b>

- a Vgl. Fussnote a unter Bezirk Visp.
- b Für das Lötschental insgesamt steht in der Enquête Stapfer der Hinweis «achthalbhundert Seelen.» Meyer schlüsselt diese Angabe mit 750 auf (*Meyer, Pfarrherren-Enquête*, 168). Das entspräche auch in etwa dem Total von 783 Einwohnern aus der Helvetischen Volkszählung.
- c Die Enquête Stapfer enthält einerseits die Zahl 555 für Unterbäch-Bürchen, andererseits aber auch unter Raron den Wert von 700 für Unterbäch.
- d Der Wert aus der Enquête Stapfer setzt sich aus 400 für Raron und 100 für St.German zusammen.
- e Vgl. Fussnote c.

Bezirk Leuk				
Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Agarn	94			94
Albinen	226			226
Bratsch <sup>a</sup>	166			166
Ergisch	202		360	202
Erschmatt	168		340	168
Feschel	89			89
Gampel	212		212	212
Guttet	108			108
Inden	61			61

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Leuk	740			740
Leukerbad	289			289
Oberems <sup>b</sup>	238		215	238
Salgesch	269		269	269
Turtmann	253		496	253
Unterems <sup>c</sup>				
Varen	282			282
<b>Total</b>	<b>3'397</b>	<b>3'397</b>		<b>3'397</b>

- a Bezogen auf die heutigen Gemeindegrenzen, fehlen in der Zahl für Bratsch die Einwohner von Niedergampel und Getwing, weil sie im Total von Gampel enthalten sind. Meyer wollte diese Ungenauigkeit offensichtlich korrigieren, denn er gibt in seiner Tabelle für den Distrikt Leuk (*Meyer*, Les recensements, 13–14) und in jener für den Bezirk Leuk (*Meyer*, Les recensements, 74) bei den Gemeinden Bratsch und Gampel unterschiedliche Zahlen an. Diese Korrektur ist aber nicht machbar, weil nur die beiden Totalzahlen vorhanden sind. Die Werte in der zweiten Tabelle, 210 Einwohner für Bratsch und 168 für Gampel, beruhen mit ziemlicher Sicherheit auf einem Missgeschick. Meyer ist sehr wahrscheinlich in der ersten Tabelle in die Spalte «Anzahl der übrigen Gebäude» gerutscht und hat dann diese 44 Gebäude für Niedergampel und Getwing von den Einwohnern von Gampel abgezählt und bei jenen von Bratsch hinzugefügt, denn  $212-44=168$  und  $166+44=210$ .
- b Die Zahl für Oberems beinhaltet auch die Einwohner von Unterems. In der Enquête Stapfer steht nur Ems als Ortsbezeichnung.
- c Vgl. Fussnote b.

Zusammenfassung Oberwallis				
Bezirke	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Goms	4'000	4'000		4'000
Östlich Raron	1'400	1'459		1'459
Brig	2'905	2'905		2'905
Visp	4'778	4'778		4'728
Westlich Raron	2'598	2'598		2'648

Gemeinden	Meyer	Schluchter	Stapfer	heutige Grenzen
Leuk	3'397	3'397		3'397
<b>Total Oberwallis</b>	<b>19'078</b>	<b>19'137</b>		<b>19'137</b>
<b>Total Wallis<sup>a</sup></b>	<b>60'344</b>	<b>60'444</b>		

- a Das Total von Bickel beläuft sich auf 60'278 Einwohner (Bickel, Bevölkerungsgeschichte, 276).

Unser Total für das Oberwallis ist um die 59 Einwohner höher als jenes von Meyer, die wir bei Martisberg ergänzt haben. Es deckt sich mit dem Wert von Schluchter und Kurmann, wobei aber auf die Differenz von 50 Einwohnern in den Bezirken Visp und Westlich Raron hinzuweisen ist, die sich aus der Verschiebung der Gemeinde Gründen ergibt. Die Totalzahlen für das gesamte Wallis fügen wir der Vollständigkeit halber an, ohne jedoch die Werte für das Unterwallis überprüft zu haben.

### *Die Erhebung im Distrikt Leuk<sup>55</sup>*

Das bereits erwähnte Schriftstück, das im Quellenmaterial zur Zählung von 1802 aufgetaucht ist, scheint das einzige Dokument dieser Art zu sein, das im Staatsarchiv in Sitten noch vorhanden ist. Dieser Umstand rechtfertigt unserer Ansicht nach dessen vollständige Wiedergabe. In dieser Art und Form dürften die Angaben aus den Distrikten nach Sitten geschickt worden sein, wo dann der «rapport complet» zuhanden der helvetischen Regierung erstellt wurde.<sup>56</sup>

Ein paar Hinweise zur Transkription: Die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter dieses Dokuments scheint nicht der später angebrachten Foliennummerung entsprochen zu haben. Die richtige Reihenfolge müsste vermutlich fol. 143, fol. 144, fol. 141, fol. 142 lauten. Wegen des Empfangsvermerks auf fol. 142 gehört vielleicht sogar dieses Blatt an den Anfang.

55 Der Distrikt Leuk umfasste damals ausser dem heutigen Bezirk Leuk noch das Löt-schental sowie die Gemeinden Steg, Hohtenn und Eischoll.

56 Vgl. Fussnote 51. Die Zahlen, die in diesem Dokument aufgeführt sind, decken sich im allgemeinen mit den entsprechenden Werten, die in der Tabelle der Helvetischen Volkszählung für den Distrikt Leuk veröffentlicht worden sind (Meyer, Les recensements, 13–14). Gewisse Angaben erscheinen jedoch nur an einen oder nur am andern Ort. Auf die Abweichungen wird an den entsprechenden Stellen hingewiesen.

Aus drucktechnischen Gründen wurde die Darstellung des Originals nicht übernommen.

Wo es uns nötig erschien, haben wir bei den Ortsnamen die heute gebräuchliche Schreibweise in Klammern hinzugesetzt. Dabei haben wir uns an den Karten der Landestopographie (1:25'000 und 1:50'000) und des kantonalen Vermessungsamtes (1:10'000) orientiert. In einigen Fällen stützen wir uns auf die Auskünfte von ortskundigen Gewährspersonen.

Die Gross- und Kleinschreibung wurde den heute geltenden Regeln angepasst.

Oft steht im Original nur "h" statt "ch". Zur besseren Lesbarkeit haben wir diese Stellen mit "ch" vereinheitlicht.

Unterstreichungen im Original sind kursiv gesetzt.

Die Interpunktion entspricht dem Original.

### *Namen der Burgschaft gros und kleinen Dörfer des Leüger Distrikts*

[141] Der Hauptorth ist *Leüg* ein alte Burgschaft, wo der Pfarer des ehemaligen Zehnden Leügs wohnhaft, wo das Gericht gehalten wird. *Baden* (Leukerbad) ein Gemein und Pfahr in einem Thal des warmen Bades. Ist 3 Stund von Leüg. *Inden* ein Gemeind zwischen Leüg und Baden (Leukerbad) hat einen Pfarer, aber ausert der Winters Zeit wenig befölkret. *Albinen* ein weitschichtiger Berg und Gemein hat einen Pfarer und einige kleine Örtlein, wo zu Zeithen niemand wonhaft, sie seind schon bei Eingebung der Häuser annotierte zu sechen. *Güttet* (Guttet) ein kleine Gemeind so mit *Veschel* (Feschel) so auch ein kleine Gemeind ist, ein Geschnitt ausmachet, und besondere Gewalshaber hat. Ist ein Stund obenfähr Leüg und gehört zur Pfar Leüg. Seind nächst aneinander. *Ersch* (Erschmatt) und *Brentschen* ist ein Gemeind und Pfar 2 Stund von Leüg und zu Zeithen wont niemand an Brentschen. *Bratsch* und *Engersch* (Änggersch) ein Gemeind gehört zur Erscher Pfar, von welcher dieser Ort etwa ein starke fiertel Stund entfärnet, auch an Engersch (Änggersch) haltet sich zu Zeithen niemand auf. *Gampel* und *leizenen* 2 Örter so jedes ein besondrige Gemeind ausmacht obgleich an leizenen bisweilen niemand sich aufhaltet, ist das selbige Volk und die Pfarr ist in Gampel 2 Stund von Leüg. *Stäg* ein Gemeind und alte freye Iurisdiction nächst Gampel obgleich ihr Pfar entfärnet als zu Gestelen (Niedergesteln). Gehörte ehemals unter den Zehnden Rarn (Raron) ausert den Gerichtssachen.

[141v] *Ferden. Kupel. (Kippel) Wiler. Blatten* seind 4 Gemeinden in der Thalschaft Löttschen, welche eine Pfarr in Kupel (Kippel) hat und einen Rectoren. Diese Thalschaft gehörte ehehin unter den 5 obren Zehnden welche alternative selbes Thal mit einem Kastlan verseeen, bis selbes sich frey erkauf hat, gehörte zum Zehnden Raren ist bis an Ferden dem ersten Dorf 5 Stund von Leüg entfärnet. Blatten hat einige kleine Örtlein so auch zu ersehen in Beschreibung der Gebäuden. *Hochthen* ein Gemeind der Pfarr Gestelen (Niedergesteln) am Berg ein  $\frac{1}{2}$  Stund von Gampel oder Steg, ehehin des Zehnden Rarens. *Eischol* ein grose Gemeind und weitschichtige Bergschaft hat ein Pfarr entfärnet von Leüg 2  $\frac{1}{2}$  Stund. *Eriesch* (Ergisch) im Berg ein Gemeind der Pfarr Turtman, hat einen Rectoren seith 2 Jahren<sup>57</sup>, ist entfärnet von Turtman ein starke und mühesame Stunde: hat ein Nebenörtlein Tumminen genant. *Turtman* ein Gemeind und Pfarr ein starke Stund von Leüg. *Ob und unter Ems* ist ein Pfarr  $\frac{3}{4}$  Stund ob Turtman an unter Ems welche Bergschaft 2 Gemeinden ausmachen, weilen aber die von ober Ems nocher unter Ems zur Kirch gehen hab ich nur einen Agenten dort ernamset, weil Oberems nur ein  $\frac{1}{2}$  Stund von der Kirch entfärnet. *Agaren* ein Gemeind obgleich ein kleiner Ort der Pfarr von Leüg zwischen Leüg und Turtman eingelegen von jedem eine  $\frac{1}{2}$  Stund, setzte diese Gemeind unter der Agency von Turtman. *Salgesch* ein Gemeind und hat einen Pfarer entfärnet von Leüg  $\frac{3}{4}$  Stund und ein  $\frac{1}{2}$  Stund etwas mehr von Varn. *Varen* ein zallreiche Gemeind, hat ein Pfarr von Leüg ein halbe Stund entfärnet.

Es gibt in einem Theil obiger Gemeinden Particularen welche, obgleich sie selbe nicht bewonen, doch den Genus nebst Abtrag der Beschwerden geniessen. Welche Örter einen Agenten haben ersicht man aus ihrer Beschreibung.

Also laut Relation der Agenten und theils eigner Bekantschaft theurelich angesetzt in fidem Matter<sup>58</sup> Unterstatthalter des Leüger Distrikts

[142] reęu le 1er de 1799<sup>59</sup>

57 Ergisch ist 1798 zum Rektorat erhoben worden (vgl. HBL III, 55).

58 Es handelt sich hier um Josef Matter, den Unterstatthalter des Distrikts Leuk. Vgl. dazu *Salamin*, La République helvétique, 237. Die Aussage von Josef Matter bestätigt den Umstand, dass die Angaben für die Helvetische Volkszählung nicht durchwegs durch direkte Befragungen ermittelt worden sind.

59 Vermutlich handelt es sich hier um eine Art Empfangsvermerk der Verwaltung in Sitten. Auf den ersten Blick kann nicht gesagt werden, ob der 1. Januar 1799 oder der 1. Dezember 1799 gemeint ist. Der Hinweis, dass das Rektorat von Ergisch «seith 2 Jahren» bestehe (vgl. Fussnote 57), lässt jedoch den Schluss zu, dass es der 1. Dezember 1799 sein muss. Wir haben hier somit eine Bestätigung für die Schwierigkeiten bei der fristgerechten Durchführung der Zählung.

---

Recapitulation aller Gebäuden. Häuser in toto <sup>60</sup>	1'399
Scheur und Ställ, Städel und Spicher <sup>61</sup>	2'541

In dieser Zall seind nicht begriffen die Scheur und Ställ, von Turtman, Ersch (Erschmatt), Brenschen weilen sie nicht einkommen, oder besonders ange-  
setzt seind.

[142v] leer

*Wiefill Seelen sich dermalen in dem Leüger Distrikt 1798 befinden  
lauth Relation aller Agenten der Gemeinden<sup>62</sup>*

[143] Die Burgschaft oder Gemeind Leüg	
hat in seinem Umfang Seelen	643
	97
	740
<i>Baden</i> (Leukerbad) zehlt Seelen	289
<i>Inden</i> hat	61
<i>Albinen</i> in toto	226
<i>Güttet</i> (Guttet)	108
<i>Vexil</i> (Feschel)	89
<i>Ersch</i> (Erschmatt)	68
<i>Bratsch</i> und <i>Engersch</i> (Änggersch)	166
<i>Gampel</i> und <i>Jeizenen</i>	112
<i>Eriesch</i> (Ergisch)	102
<i>Turtman</i>	253
<i>unter Ems</i> und <i>ober Ems</i>	238
<i>Salgesch</i>	269
<i>Varn</i>	282
<i>Stäg</i>	122
<i>Hochthenn</i>	113
<i>Ferden</i>	192
<i>Kupel</i> (Kippel)	163

---

60 In der offiziellen Tabelle stehen 1'463 Wohnhäuser.

61 Das offizielle Resultat beträgt 3'052 übrige Gebäude.

62 Wenn man für Leuk die nachträglich korrigierte Zahl von 740 Einwohnern nimmt, stimmen die Werte hier bis auf vier Abweichungen mit jenen überein, die in den Tabellen der Helvetischen Volkszählung erscheinen. Verglichen mit den offiziellen Resultaten haben in dieser Zusammenstellung Erschmatt, Gampel und Ergisch je genau 100 Einwohner weniger und Blatten 10 mehr. Als Erklärung für diese Unterschiede dürften zumindest teilweise Schreibfehler in Frage kommen.

<i>Wiler</i>	172
<i>Blatten, Ried, wis Ried (Weissenried) und Eisten</i>	266
<i>Eischol</i>	260
<i>Agaren</i>	94
Total <sup>63</sup>	4288

*Annotation aller Gebäuden und Häuser benannten Districts<sup>64</sup>*

<i>Leüig</i>	
Häuser	150
Scheür und Ställ	186
Städel	55

*zu Brianden (Briannen)*

Häuser	11
Scheur und Ställ	13
Städel	7

*zu Gampinen*

Häuser	6
Scheur und Ställ	8
Stadel	1

*zu Grechten*

Häuser	4
Scheur und Ställ	4
Städel	2

*an der Susten*

Häuser	4
Scheur und Ställ	6
Städel	2
ein Turili	1

63 Das Total stimmt, wenn man die bei Leuk ergänzten 97 Personen nicht mitzählt.

64 In einigen Fällen ist die Zuordnung einzelner Gebäude zu gewissen Weilern oder Dörfern nicht ohne weiteres nachvollziehbar, denn für manche Gemeinden sind die Ausführungen in diesem Dokument viel ausführlicher und detaillierter als im publizierten Zusammenzug.

*zu Feytieren und da herum*

Häuser	20
Turilini	2
Scheur und Ställ	22
Städel	5

Ein Schieslauben

das Rath-Haus

Ein altes Bischofliches Schloss halb zerfallen

Turele kleine in Leüg <sup>65</sup>	6
-------------------------------------	---

*Pfin*

Häuser alle schlechte	18
Städel	19
Scheuren	15
alle halb zerfallen da man nicht wessren kann	

Ein Schlösslein zur neuen Scheur dem

Burger Augustini<sup>66</sup> zugehörend

*Baden* (Leukerbad)

Häuser in der Thallschaft	98
Speicher <sup>67</sup>	53
Städel	24
Scheur und Ställ in allem	200

*Inden*

[143v] Häuser	30
Scheuren im Dorf	80
ausert dem Dorf	66
Spicher	8
Städel	9

65 Diese sechs «Turele» wie auch die drei unmittelbar davor aufgeführten Gebäude erscheinen im «rapport complet» überhaupt nicht.

66 Bei ihm muss es sich um Anton de Augustini (1743–1823) handeln, den nachmaligen Landeshauptmann des Wallis. Ausser diesem Schlösslein nennt der «rapport complet» an diesem Ort noch ein weiteres Gebäude.

67 Diese 53 Speicher für Leukerbad fehlen in der offiziellen Tabelle.



*Albinen*<sup>68</sup>

Häuser im Dorf	57
Häuser in Schiniere (Tschingere)	10
zur Dalen Haus	1
Häuser im Endren Cudry (Güdri)	2
Häuser im Bulies (Buljes)	2
Häuser in Dieten (Ober- und Unnerdietu)	4
Häuser in Dorben	9
Häuser in die Boviri	3
Häuser in Planadry (Planedri)	7
Spicher in Schinieren (Tschingere)	4
da Städel	5
da Scheur und Ställ	10
unter dem Baden Weg Scheur	1
Stadil zur Dalen	1
Scheur zur Dalen	1
Kreuzmattenscheur	1
da obenführ Scheur	1
im undren Marigli (Maarunggli) 2 Firsten	2
im obren Marigli (Maarunggli) Firsten	3
int Franave (Franove) Scheiren	2
in die Clu (Clü) Scheuren	2
in die Rischend Scheuren	2
in Korbey (Corvey) Scheuren	2
im Laliet (Laljet) Scheuren	3
Prats de Rotschy (Rotschi) Scheuren	2
im Cudry (Güdri) Scheuren	3
da ein Stadel	1
im Endren Cudry (Güdri) Scheuren	4
im Dorf Spicher oder Fleischturele	41
alda Städel	37
Scheuren im Dorf	42
der Gmeindsaal	1
Scheur in Sanmovilla (Sommawila)	1

68 Die genaue Aufteilung der übrigen Gebäude zwischen Albinen selber und dem «Endren Cudry» gemäss «rapport complet» ist nur schwer nachvollziehbar. Insgesamt kommen wir auf 151, währenddem in der offiziellen Zählung nur 141 übrige Gebäude vermerkt sind.

Scheur im Tschumer (Tschimeri)	1
Scheur im Bulies (Buljes)	4
Scheuren in Dieten und Missong (Dietetu und Missong)	3
in Dieten (Ober- und Unnerdietu) herum Scheuren	43
Städel in Dorben	12
aldort Scheur Firsten	20
Scheuren in Boviri	6
Scheuren in Planedri	12
in die Marina Scheuren	3
<i>Güttet (Guttet)</i>	
Häuser bewonte	34
unbewonte	17
Spicher	19
Städel	18
Scheuren	37
<i>Veschel (Feschel)</i> <sup>69</sup>	
bewonte Häuser	33
unbewonte Häuser	4
Spicher	10
Städel	15
Milene	2
im Thal Haus	1
Scheuren	22
<i>Erschmatt</i> <sup>70</sup>	
Häuser Städel und Scheuren	119
<i>Brentschen</i>	
Häuser, Städel Scheur und Ställ	16

---

69 Statt der offiziellen 55 erhalten wir für Feschel nur 49 übrige Gebäude.

70 Für Erschmatt und Brentschen kommt man im Vergleich mit dem offiziellen Ergebnis auf das gleiche Gesamttotal. Im «rapport complet» sieht aber die Aufteilung wie folgt aus: Erschmatt: 42 Wohnhäuser und 65 übrige Gebäude, Brentschen: 17 Wohnhäuser und 11 übrige Gebäude.

*Bratsch und Engersch (Änggersch)*

(144) Bratsch Häuser	44
Städel	15
Spicher	13

*In den Mettien (Mettje)*

Häuser	18
hinter dem Kinn Häuser	3
hieher dem Kinn Häuser	6
Scheur und Ställ in den Mettien	18

*Engersch (Änggersch)*

Häuser	41
Städel	19
Spicher	13

*Gampel*

Häuser	75
Scheur und Ställ	55
Spicher	7
Städel	20

*Leizenen*

Häuser	34
Städel	13
Scheiren	3

*Stäg*

Häuser	33
Scheur und Ställ	58
Städel	21
Spicher	5

*Nider Gampel<sup>71</sup>*

Häuser	14
Häuser zum Gittwing (Getwing)	7

---

71 In der offiziellen Tabelle figurieren zusätzlich 32 übrige Gebäude für Niedergampel.

Häuser zen Burketen	2
Städel zum Gittwing (Getwing)	5
da Scheur und Ställ	7
<i>Turtman</i> <sup>72</sup>	
bewonte Häuser	48
Lehnhäuser	6
lere oder unbewonte	9
<i>Thennen</i>	
Häuser	4
<i>under Ried</i>	
Häuser	3
<i>ober Ried</i> Häuser	3
<i>z Brenner</i> (Bränner) Haus	1
Städel zu Thennen	1
da Scheuren	7
Scheuren im Ried	3
alda Städel	3
<i>Eriesch</i> (Ergisch) <i>und Tumminen</i>	
Häuser	61
Scheur und Ställ <sup>73</sup>	55
Spicher und Städel	27
<i>ober Ems</i>	
in den Bodmen Häuser <sup>74</sup>	10
alda Spicher	34
Städel in toto	49
da Scheuren	85
<i>zu Botshaus</i> (Botschhüs) Häuser	2

72 Die übrigen Gebäude für Turtmann fehlen hier. Der «rapport complet» nennt deren 114.

73 Im «rapport complet» sind bei Ergisch total 82 übrige Gebäude vermerkt. Somit wäre hier die Zahl 55 korrekt. Sie ist allerdings nicht ganz eindeutig geschrieben und könnte vielleicht auch als 88 gelesen werden.

74 Diese Zahl wurde nachträglich korrigiert. Man kann sowohl 10, dem offiziellen Ergebnis entsprechend, wie auch 19 lesen.

zur Blatten Haus	1
zu Widen Brunnen Häuser	5
in Ahorn Häuser	7
zum Stadel Haus	1
zur undren Blatten Haus	1
am Bort Haus	2
am Ried Haus	1

*unter Ems*

Häuser	21
Häus zu Prupresen (Prupräsu)	3
am Ebnet Haus	1
zen Schmiden Häuser	3
zur Hofstatt Haus	1
zu Buesinen Haus (Ze Büosinu)	1
zu Prupresen oder Ebnet Scheuren	19
da Städel	4
am unter Ems Scheuren	52
Städel alda	23
Spicher ibidem	9

*Agaren*

[144v] Häuser	44
Scheüren	46
Städel	18

*Salgesch*

im Dorf Häuser	66
im Champadu (Tschampedü) Häuser	2
in die Piola kleines Häusle	1
in Chudangnes (Tschüdagna) ein Miller Haus	1
alda Scheur und Ställ	2
dort ein Keller und Sal	1
Scheur und Ställ im Dorf	82
in Cordona Scheür	1
in Champadu (Tschampedü) Scheir	3
in die Piola Scheuren	3

Chatelar (Tschachtela) Scheur <sup>75</sup>	3
in die Prinjo (Brinniu) Scheür	1
in Zetaves (Tschetavä) Scheur	2
im Rpilin (Raffillji) Scheuren	2
im Prafrancin (Profrantsching) Scheuren	2
in Sharsic (Tscharsü) und Clives (Kliwe) Scheur	3
Städel in Salgesch	52
ausert dem Dorf Städel	2
Spicher im Dorf	20
<i>Varn</i>	
Häuser	85
Scheuren im Dorf	80
ausert dem Dorf Scheuren	9
Städel	42
Spicher	32
<i>Ferden</i>	
Häuser	24
Scheur und Ställ	24
zerstreute Hitten circa	60
<i>Kipel</i>	
Häuser	22
Scheuren Städel und Spicher	30
in seinem Distrikt Hitten <sup>76</sup>	63
<i>Wiler</i>	
Häuser	26
Spicher, Scheur und Städel circa	32
zerstreute schlechte Gebäuden auch dieser häbt(?) in monte	70
<i>Blatten</i>	
Häuser	23

75 Diese drei Gebäude stehen in der offiziellen Tabelle bei «Chudagnes».

76 Gemäss «rapport complet» hat Kippel 63 Hütten. Diese Zahl ist im Dokument korrigiert worden und nicht mehr klar lesbar. Sie könnte vielleicht auch 65 lauten.

Scheuren, Spicher, Städel	27
<i>Ried</i> Häuser	4
Scheur und Städel	8
<i>Wisried</i> (Weissenried) Häuser	8
Scheur und Städel	12
<i>Eisten</i> Häuser	6
Spicher, Scheur und Städel	9
Diese Gemeind Blatten wird in ihrem Umfang ungefehr andre schlechte Scheuren, Hitten und Gebeude besitzen	130
<i>Hochthen</i> <sup>77</sup>	
Häuser im Dorf	22
dort nicht bewonte Häuser	4
an Laden Häuser	9
an Taz Häuser	9
Scheur und Ställ am ganzen Berg	40
Städel	20
Spicher	18
<i>Eischol</i>	
Häuser im Dorf	25
Häuser im Berg herum	25
Scheur und Ställ	60
Spicher	7
Städel	30

### Schlussbemerkung

Mit Sicherheit bringt diese Arbeit keine revolutionär neuen Erkenntnisse an den Tag. Vielmehr ist es darum gegangen, die Helvetische Volkszählung von 1798, bezogen auf das Oberwallis, etwas auszuleuchten und in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. Ausserdem sollte der Versuch unternommen werden, die bisher zu diesem Thema veröffentlichten Forschungsergebnisse verschiedenster Autoren unter einen Hut zu bringen und miteinander in Beziehung zu setzen. Dass dabei ein wohl noch wenig be-

---

77 Statt der offiziellen 88 kommen wir für Hohtenn nur auf 78 übrige Gebäude.

kanntes Dokument ans Licht gekommen ist und veröffentlicht werden konnte – ein Schriftstück, das uns unter anderem einen Blick auf die politische und kirchliche Gliederung sowie die Dichte der Besiedlung eines Oberwalliser Distrikts vor 200 Jahren werfen lässt –, vermag den Wert dieses Aufsatzes vielleicht etwas zu heben.